

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

150 (30.6.1917)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Montag mittags, Geschäftszeit: 7-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 A. Platzanzeigen 100 A. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm., für große Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie., Karlsruhe.

### Gustav Schmoller.

In Gustav Schmoller, dem 79-jährigen, ist einer jener Männer hingegeben, die auf das Werden des geistigen Deutschland, wie es heute ist, den stärksten Einfluß ausgeübt haben. Hunderte, die im öffentlichen Leben Deutschlands eine Rolle spielen, Tausende, die als Beamte in der Sozialpolitik, in allen Zweigen der Verwaltung tätig sind, haben in seinen Büchern gelesen und seinen Lehren gelauscht. Aber darin allein erschöpft sich sein Einfluß nicht. Schmoller war nicht nur 30 Jahre lang Inhaber eines nationalökonomischen Lehrstuhls an der Universität der Reichshauptstadt, er war auch viele Jahre für ganz Preußen und Deutschland der erfolgreichste Professorenmacher, und die volkswirtschaftlichen Ratgeber des Reichs wurden mit Schmollerschülern geradezu übersät. Dazu kommt die reiche literarische Tätigkeit des Mannes, in seinen Jahrbüchern, in zahlreichen Streitschriften und seinem Hauptwerk, der Volkswirtschaftslehre. Am wichtigsten hat Schmoller aber für die Öffentlichkeit dort gewirkt, wo er selbst zum Gesetzgeber berufen war. Seine Tätigkeit im preussischen Herrenhaus beschränkt sich auf einige mehr oder weniger interessante Reden, die ohne jede tiefere Nachwirkung geblieben sind. Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Reden mehr gegen Schmoller oder mehr gegen die Institution des Herrenhauses sprachen.

Das Wesen Schmollers wird gewöhnlich in zwei Schlagworte zusammengefaßt: Historische Schule und Katheder-Sozialismus. Die Bedeutung dieser Schlagworte in Beziehung auf die Persönlichkeit Schmollers soll hier etwas näherargelegt werden.

Schmoller hat sein Leben lang im Kampf gegen alte theoretische Systeme der Nationalökonomie gestanden. Das Bedeutendste von ihnen war das auf die Ahnenreihe Smith-Ricardo zurückblickende marxiistische System. Aus derselben Quelle der Adam Smithschen klassischen Nationalökonomie hatte sich aber auch die von Marx so heftig bekämpfte „Lehre von St. Manchester“, die allein gelingende liberale Freihandelslehre entwickelt, die zur Zeit, da Schmoller seine Laufbahn begann, im öffentlichen Leben Deutschlands eine unerschütterlich größere Rolle spielte, als der nur wenig Eingeweihten bekannte und „mit dem Vubergang der Revolution behaftete“ Marxismus. Im Gegensatz zum Marxismus und zu der gleichfalls auf die Smithsche Arbeitswertlehre zurückgehende liberale Vulgäroökonomie stand als drittes Gebilde der theoretischen Nationalökonomie die sogenannte Grenznutzentheorie, die von Carl Menger und dem Engländer Menger entwickelt worden war, auf deren Wesen aber hier nicht näher eingegangen zu werden braucht.

Gegen alle diese drei Systeme hat Schmoller mit wechselndem Glück hitzige Kämpfe geführt. Man kann wohl mit einer kleinen Uebertreibung sagen: Er pfiß auf jede Theorie, Weltanschauung war ihm nichts, Tatsachen waren ihm alles. Und so ging er darauf aus, wirtschaftliche Tatsachen der Gegenwart und ganz besonders auch der Vergangenheit zu durchforschen, und ein ungeheures Material teils selbst zusammenzuschleppen, teils von seinen Schülern zusammenzuschleppen zu lassen, aus dem er dann seine Erfahrungssätze aufbaute. In dem Sinn für das Tatsächliche, geschichtlich Gewordene herrscht er sich mit dem Marxismus, „fehlt leider nur das geistige Band“, das sich die Väter der wissenschaftlichen Sozialismus aus dem Studium der klassischen Philosophie geholt hatten. Es fehlt auch die große leidenschaftliche Liebe zur Menschheit, die letzten Grundes der eigentliche Antrieb für die unermüdete Forscherarbeit eines Marx und eines Engels gewesen sind.

Man kann, um den Unterschied anschaulich zu machen, einen Vergleich aus der Kunst heranziehen. Was Schmoller in der nationalökonomischen Wissenschaft wollte, das wollte der Naturalismus in der Kunst: Die Dinge so schildern, wie sie sind. Nur begriffen die kleinen Schüler eines Emile Zola nicht die Wahrheit des Meisters, daß Kunst ein Stück Natur ist, gegeben durch ein Temperament. Dieses Temperament, das man in der Wissenschaft Weltanschauung nennt, fehlte Schmoller. Und darum war er kein großer Meister, sondern nur ein Sammler von Massenphotographien aus dem bunten Leben der Wirklichkeit.

Gewissermaßen ein Verdienst der historischen Schule: Da sie die Dinge so schildern wollte, wie sie sind, konnte sie diese Dinge nicht zeigen, wie sie durch die rosige Brille der Regierung und der herrschenden Klassen ausgaben. Wo es galt, die Tatsachen kapitalistischer Massennot der Welt ins Bewußtsein zu bringen, da hat die historische Schule dem Sozialismus manchen Dienst geleistet.

Das führt zu dem zweiten Schlagwort, mit dem das Wirken Schmollers etikettiert worden ist, zum Wort „Katheder-Sozialismus“. Dieses Wort wurde in den letzten Jahren von dem engagierten Manchester-Mann, Dr. W. Oppenheim, als Schimpfwort gegen Schmoller geschleudert, ist aber im Laufe der Zeit, wie das öfters so zu sehen pflegt, mehr und mehr zum Ehrennamen geworden. Die Schmoller ein Gegner aller tiefer fundierten Theorien

war, so war er auch ein Gegner der prinzipiell antisozialistischen Theorie des wirtschaftlichen Liberalismus. Für die „Nachwächteridee“ vom Staate, wie Lassalle sie nannte, die Idee, daß der Staat durch seine Polizeigewalt Leben und Eigentum schützen, sich aber sonst jedes Eingriffs in das freie Getriebe der Wirtschaft enthalten solle, hatte auch Schmoller nur Verachtung. Aus seinen geschichtlichen Studien wußte er, daß die Dynastien, nicht zuletzt die hohenzollernsche, mit der Geschichte jeher sich fleißig beschäftigt, schon aus eigenem Lebensinteresse in den Klassenkämpfen der verschiedenen Zeiten nicht neutral bleiben konnten, sondern daß sie oft genötigt waren, sich im Kampf gegen eine übermächtig werdende Klasse mit den schwächeren Klassen zu verbünden. In dieser geschichtlichen Erkenntnis liegt der Ursprung seines Interesses für die Sozialreform und für den Verein für Sozialpolitik, zu dessen Gründern er gehört. Die geschlossene Weltanschauung des Wirtschaftsliberalismus, die in ihren letzten Ausläufern bis zur Rührigkeit entartete, als System aber doch immer achtenswert bleibt, vertrat ebenso wenig wie eine andere geschlossene Weltanschauung ein Kompromiß. Für sie war jede Sozialreform Verrat am heiligen Prinzip und fluchwürdiger Sozialismus. So wurde Schmollers sanftmütige, vorsichtige,

stets auf Kompromiß bedachte Sozialreform für sie schlankwegs zum „Katheder-Sozialismus“.

Schmoller verdankt die überragende Stellung, die er einnahm, dem Charakter seiner Zeit. Er war dessen treffender Ausdruck. Die staatliche Politik zwischen dem Krieg von 70/71 und dem Weltkrieg mußte auf Kompromiß eingestellt sein, weil sie nicht nur einem wachsenden Einfluß der Arbeiterklasse gegenüberstand, sondern weil sich der Klassenkampf auch sonst mannigfaltig komplizierte. Weder die Schwerindustrie noch die Landwirtschaft konnte in dem liberalen Grundsatze staatlicher Nichteinmischung in wirtschaftliche Dinge ihre Befriedigung finden: Sie riefen beide schon seit den 70er Jahren kräftig nach Staatshilfe. War aber die Quelle dieser Staatshilfe jenen mächtigen Interessentengruppen einmal geöffnet, so konnte sie der aufstrebenden Arbeiterklasse nicht ganz verschlossen bleiben. Für den theoretischen Effektivismus, das Auswählertum, das sich an keine Form binden will, und für die praktische Kompromißerei des „ein wenig, aber nicht zu viel“, das Schmoller verkörperte, waren die Umstände besonders günstig. Schmoller hat, wie wenige, seine Zeit erlebt, sie repräsentiert und ist zur rechten Zeit gestorben.

## Erfolgreiche deutsche Vorstöße gegen die Franzosen.

### Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Juni. (WB. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuerartigkeit lebhaft. Heftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe ab.

Zu dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vordringender Angriff starker englischer Kräfte zum Aufstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Gulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Gulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens-Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen in unserer Vorfeldstellung ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Arras scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehen von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Zwischen Fresnoy und Gavrelle näherte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unseren vordersten Linien fest.

Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorfeldtruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampfe Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames hatten bei Fort de Maremaison südlich von Courtecon und südöstlich von Alles örtliche Vorstöße östlich von Cerny ein größeres Unternehmen weitwärtiger Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zahlreich gestützter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein vorläufig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuerbereitung nahmen Kosensche Regimenter im kräftigen Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malencourt-Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsehende feindliche Gegenangriffe wurden an den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Abocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigung. Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Deute steht noch nicht fest.

### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 29. Juni. (WB. Nicht amtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: Wien, 29. Juni, mittags:

### Ostlicher und Südoesterlicher Kriegsschauplatz.

Außer erhöhter Gefechtsartigkeit in Galizien nichts zu melden.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südoestlich von Görz und im Flocdenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. Der Chef des Generalstabes.

### Fliegerangriff auf Jerusalem.

WB. Konstantinopel, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Aus dem amtlichen Bericht von gestern: Um sich für unsern im gestrigen Seeresbericht gemeldeten Erfolg im ebrischen Luftkampf zu rächen, bewarfen englische Flieger die den Mohammedanern und Christen heilige Stadt Jerusalem mit 50 Bomben, die erfreulicherweise keinen Schaden anrichteten.

### Der neue englische Angriff.

Berlin, 30. Okt. (WB. Nicht amtlich.) Ein neuer englischer Angriff an der Arrasfront, den schwerste Zerstörungsfeuer und zahlreiche Patrouillenvorstöße in den letzten Tagen ankündigten, hat in der Nacht vom 28. zum 29. Juni eingelebt. Am 28. Juni 6 Uhr abends begannen die Engländer mit allen Kalibern auf die deutsche Front von Gulluch bis Gavrelle zu trommeln. Um 8 Uhr abends ballte sich das Feuer auf die Strecke Gulluch, Mericourt und Fresnoy-Gavrelle zusammen. Eine viertel bis eine halbe Stunde später griffen die Engländer an.

Das Ziel des englischen Angriffes war augenscheinlich eine Umfassung und Abschnürung des Lens-Bogens in großem Maßstabe, während starke Angriffswellen den Lensbogen zu umfassen versuchten, die erste östlich und südöstlich von Hooge, die zweite zwischen Fresnoy und Gavrelle, griff eine dritte im Zentrum zu beiden Seiten des Couchesbades an. Seit der deutschen Frontberichtigungen zu Beginn des Arrasangriffes hat der deutsche Lensbogen allen wütenden englischen Angriffen standgehalten. Die hier massierten deutschen Batterien haben immer wieder durch verheerendes Kanonenfeuer den gegen die Linien Mericourt-Gavrelle anstürmenden Massen schwere Verluste zugefügt. Die ehemalige blühende Bergwerkstadt ist heute ein Trümmerhaufen, zwischen den Schlachtfeldern sind in den zerstörten Arbeiterkolonien und Vorstädten neue Schutberge gewachsen. Die Wahrzeichen des Landes, die Schachttürme, sind zerstört, die Fördermaschinen vernichtet, die Schächte erschossen. Millionenwerte französischen Nationalvermögens sind von den Engländern zerstört. Da auch die deutschen Stellungen entsprechend gelitten hatten, war die Hauptverteidigungslinie hier seit längerer Zeit zurückgenommen, so wurde der englische Angriff gegen Lens am Morgen des 28. Juni zum Aufstoß und auch am Abend kamen die Engländer nicht weiter als an die bis vorher gewählten Linien. Schwache Postierungen hatten es die ganze Zeit über verstanden, die Eng-

Länder zu täuschen und ihnen überdies noch schwere Verluste zuzufügen.

Auch nördlich von Lens scheiterte der Angriff unter schweren Verlusten. In einer Stelle gelang es den Engländern, in den vordersten Gräben einzudringen. Sie wurden aber in erbitterten Nahkämpfen hinausgeworfen. Um 8.35 Uhr abends setzten die Infanterieangriffe der Front Fresnoy-Gabelle ein. Seit Mitte April steht hier der englische Angriff auf dem alten Fleck. Der weit zerschundene Park von Oppy und die Windmühle von Gabelle, die heute nichts mehr als ein flacher Steinhaufen sind, sind Wahrzeichen deutschen Heldentums, denn jeder englische Angriff, der hier kaum gewinnen konnte, war stets in elastischem Gegenstoß zurückgeworfen worden. Seit diesen Tagen waren hier die Gräben unter schwerstem Feuer gehalten worden. Trotz aller Verluste führten die Engländer immer neue Meisterplan heran. Allein die deutschen Vereitschaften fügten jeden Stoß auf. Bedinglich zwischen dem Westteil des Parks von Oppy und der Windmühle von Gabelle gelang es den Angreifern in etwa 1000 Meter Breite das bei dem Ansturm gewonnene Gelände zu halten. Die verlustreiche Taktik des Generals Götig hat einen neuen schweren Misserfolg zu buchen.

Englische und französische Heuchelei.

Berlin, 29. Juni. Englische und französische Zeitungen ergehen sich aus Anlaß unseres Luftangriffs auf die Festung London in wilden Wutausbrüchen, Beschimpfungen und Drohungen, ein Beweis, daß der Hieb sah. Wenn die feindliche Presse behauptet, daß der Angriff einen militärischen Erfolg erreicht habe, so fälscht sie die Tatsachen. Wir wissen (von Augenzeugen), wieviel Speicher abgebrannt, wieviel Kriegsgüter vernichtet, wie schwerer Schaden an Arsenalen, Docks und Schiffen zugefügt ist. Daß dabei auch die Zivilbevölkerung durch Tod und Verwundung Hunderte von Männern, Frauen und Kindern gelitten hat, ist eine unermessliche Folge. Möge England seine Zivilbevölkerung entlassen aus der unmittelbaren Nähe der Stapelplätze seines Kriegsbedarfes, der Arbeitsstellen seiner Kriegsmittel! Follehone, Dover, Ebeznah und London sind solche Stapelplätze und Quellen militärischer Kraft.

Hat etwa England in seinen Kriegsmethoden Rücksicht auf unsere Land- und Zivilbevölkerung genommen? Vergessen wir nie: England hat seit 2 1/2 Kriegsjahren immer wieder erklärt, es hoffe den endgültigen Sieg dadurch zu erkämpfen, daß die am Kampf unbeteiligten Männer, Frauen und Kinder in Deutschland zu Tode gehungert würden! Das ist ihm freilich nicht gelungen und wird ihm nicht gelingen. Schwere Entbehrungen oder hat unser Volk zu erdulden gehabt. Aber wir sind darunter ein hart beschlagenes geworden und unsere Faust wurde eisern: Das hat England heute gespürt und soll es morgen wieder erfahren.

Und die englischen und französischen Luftangriffe? Glaubt England, daß wir die Lage von Freiburg, Trier, den blutigen Feiertag von Karlsruhe vergessen haben? Und hier waren es offene, militärisch bedeutungslose Städte, denen die Bomben der feindlichen Flieger galt! Mag England liegen und trügen, wüten und drohen, der Hammer in unserer Faust wird unarmherzig niederfallen und die Stätten zerschmettern, an denen England seine Waffen gegen uns schmiedet, das soll gewiß sein!

Ausland.

Der Militarismus drängen und drinnen.

Die italienische Kammerfraktion hat an das Kriegsministerium eine Anfrage gerichtet, warum Vergehen, die nach dem Strafgesetzbuch auch in Kriegszeiten von den bürgerlichen Strafgerichten abgeurteilt werden müssen, jetzt in einer großen Anzahl von Fällen vor die Militärgerichte gebracht werden, welche für Handlungen, die an sich überhaupt nicht strafbar seien, außerordentlich schwere Strafen verhängen. Die Interpellation gibt der Verwunderung Ausdruck, daß man immer noch behauptet, daß Italien eine Demokratie sei und kämpfe, um die letzte Autokratie in Europa zu zerstören, um unter den Wölfen die Herrschaft des Rechts aufzurichten. In Wahrheit herrsche doch in Italien heute weniger Freiheit als in Deutschland oder Oesterreich, und wie frei man in Deutschland über die Kriegsgesetze sprechen dürfe, das erscheint dem „Quanti“ geradezu beneidenswert.

Die Aushungerung der Neutralen.

BR. Wegen Mangels an Rohstoffen haben in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Fabriken in Schweden ihren Betrieb einstellt oder ganz einstellen müssen. Besonders die schwedische Textilindustrie hat schwer zu leiden. Unter den Fabriken, die in den letzten Tagen geschlossen werden mußten, befindet sich auch die Zute-Fabrik in Söljingsborg, die ihre 200 Arbeiter entlassen hat.

Wohnungsnot in Christiania.

JA. Im April wurden in Christiania 800 wohnungslose Familien festgestellt. Seitdem ist die Wohnungsnot noch weiter gehoben und eine jetzt vorgenommene neue Zählung hat über 1000 Familien festgestellt, die keine Unterkunft finden können.

Generalfreist in Finnland in Sicht.

Stockholm, 27. Juni. Der finnische Parteitag erklärte für den Fall, daß die Bürgerlichen durch Obstruktion die gesetzliche Einführung der Gemeindefreireform und des Achtstundentags verhindern, den Generalfreist für drohend und ermächtigte den Parteivorstand, den Generalfreist nötigenfalls zu organisieren.

Die Massenerkennung in Jassy.

Stockholm, 28. Juni. Laut „Ilta Posti“ befand sich unter den 22 in Jassy hingerichteten Personen der rumänische Sozialist Wechsler, der am 1. Mai dem bekannten Revolutionär Mădăraş zur Flucht aus dem Gefängnis verholfen hatte. Nach Privatmitteilungen aus Petersburg rief die Nachricht im Arbeiter- und Soldatenrat derartige Erregung hervor, daß der offene Bruch zwischen Rußland und Rumänien unvermeidlich erscheine.

Program in Leeds.

Berlin, 27. Juni. Nach Mitteilung des jüdischen Korrespondenzbureaus in Haag hat in Leeds (England) ein Judenprogramm stattgefunden. Die Ausschreitungen begannen am Sonntag, den 8. Juni, und fanden an den folgenden Tagen ihre Fortsetzung. Tausende halbtägiger Knaben und Mädchen versammelten sich auf dem Felde vor der Stadt und beteiligten sich dann planmäßig auf die jüdischen Viertel und Gassen von Leeds. Man schlug die Fenster ein, warf die Waren auf die Straße. Man jagte jeden Juden nach, dessen man ansichtig wurde, und warf sie mit Steinen. Nur mit großer Mühe retteten sich die Juden vor der Wut des Pöbels. Die Polizei zeigte sich am Sonntag und Montag abend machtlos. Der angerichtete Schaden ist groß. Die Teilnehmer am Program wurden mit geringen Geldstrafen belegt. Die jüdische Leffentlichkeit Englands ist durch diese Vorgänge tief beunruhigt.

Die Lage in Griechenland.

ATHEN, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Gatos. Die Mitarbeiter des Venizelos sind gestern abend an Bord eines griechischen Schiffes, das von einem französischen Torpedobootsgerätor begleitet war, im Piräus angekommen und haben sich nach Athen begeben, wo sie im Königspalast den Eid leisteten. Französische Truppen und kretische Gendarmen hielten den Verfassungspalast und die Straßen zum Königspalast besetzt. Die Hauptplätze waren ebenfalls besetzt worden.

AMSTERDAM, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times“ aus Athen, daß die Truppen alle Zugänge zu der Stadt besetzt haben. Auf den Mauern der Akropolis stehen Wachtposten und im Parthenon lagern kleine Abteilungen.

Brasilien und der Krieg. — Aufgabe der Neutralität.

AMSTERDAM, 29. Juni. Die „Times“ berichtet aus Rio de Janeiro vom 25. Juni: Der Minister des Aeußeren teilte mit, daß er ermächtigt sei, ein Dekret zu unterzeichnen, durch das Brasilien seine Neutralität aufgibt. Der Minister warnte mit der Unterzeichnung nur noch auf die amtliche Mitteilung, daß das britische Embargo auf den brasilianischen Kaffee aufgehoben sei.

RIO DE JANEIRO, 28. Juni. Meldung des Aeußerlichen Bureaus. Brasilien hat die Neutralitätsdekrete im Kriege zwischen den Alliierten und Deutschland aufgehoben.

Zur Lage in Rußland.

Nur diplomatische Missionen.

BERN, 29. Juni. (WB. Nicht amtlich.) Nach einem Sonderbericht des „Temps“ aus Petersburg erklärte Tereßtichenko über die diplomatische Vertretung Rußlands in Frankreich und England, Rußland werde vorläufig keine Votschaffter in Paris und London ernennen, sondern außerordentliche diplomatische Missionen wie die noch den Vereinigten Staaten entandte, zusammengesetzt aus Vertretern der verschiedenen politischen Strömung, die als wirkliche Dolmetscher der Gefühl des gesamten russischen Volkes beizubringen werden sollen.

Die verfassunggebende Versammlung.

PETERSBURG, 29. Juni. (WB. Nicht amtlich.) Petersburger Tel.-Ag. Am 27. Juni hat die vorläufige Regierung einen Erlass veröffentlicht, der den Zusammenritt der verfassunggebenden Versammlung auf den 13. Oktober 1917, die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung auf den 30. September festsetzt.

Zur Lösung der Landfrage.

PETERSBURG, 29. Juni. Petersb. Tel.-Ag. Der Aeußerminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem alle Ländereien und landwirtschaftlichen Werte bis zur Lösung der Agrarfrage durch die verfassunggebende Versammlung im Interesse des Staates zeitweilig landwirtschaftlichen Anspruchs zur Veranschlagung der Ausnützung unterstellt werden sollen. Zu diesem Zwecke werden örtliche Ackerbauausschüsse die Anbaufläche der Ländereien feststellen, bevor sie von Gemeinden, Gesellschaften und Privatbesitzern bestellt werden, während die übrigen Ländereien eine Bodenreserve bilden sollen.

Aufhebung der Kriegsgerichte.

PETERSBURG, 29. Juni. (WB. Nicht amtlich.) Petersburger Tel.-Ag. Die vorläufige Regierung hat die Kriegsgerichte aufgehoben. Wenn Verbrecher auf frischer Tat erfaßt werden und die Umstände die sofortige Einleitung eines Verfahrens erfordern, so werden sie dem ständigen Kriegsrat oder dem zuständigen Armeekorps zur dringenden Behandlung überwiesen.

Englands Einfluß.

PETERSBURG, 29. Juni. (WB. Nicht amtlich.) Reuter. Auf Anregung der militärischen Abordnung der Schwarzmeerflotte, der St. Georgsritter, der Vertreter der Kosaken und anderer militärischer und sozialer Organisationen hat sich in Petersburg ein Ausschuss zur Bildung einer revolutionären Armee von Freiwilligen gebildet. Der Ausschuss plant, ein Bataillon Freiwilliger aufzustellen, die zum Angriff übergehen und durch ihren Schwung die Truppen zum Sturm mitreißen sollen. Die Anführer sollen von den Freiwilligen gewählt werden. Der Ausschuss hat bereits zahlreiche Beitrittserklärungen aus allen Plätzen Rußlands erhalten.

Der allgemeine Kojakentag hat einstimmig einen Beschluß angenommen, der nachdrücklich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweist und auf der Notwendigkeit besteht, den Krieg in enger Gemeinschaft mit den Alliierten bis zum vollständigen Siege fortzusetzen. Der Beschluß tadelt scharf die Fahnenflüchtigen und erklärt sie für Verräter und fordert die Bevölkerung auf, die Freiheitsanleihe zu unterstützen.

Aus der Partei.

Der deutsche Parteitag findet am 12. August in Würzburg statt.

Das Archiv der Partei richtet die Bitte an alle Genossen um Einreichung von Flugblättern und Schriften über Partei- und Arbeiterfragen während der Kriegszeit. Nur durch die Mitarbeit aller Genossen ist es möglich, das historische Material auf dem Stande zu halten, der einer späteren Zeit die Kenntnis der Jetztzeit ermöglicht. Sendungen — auch der kleinste Handsattel ist erwünscht — sind zu richten an das Archiv der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstraße 37.

Die Verschiebung der Konferenz.

C. B. Stockholm, 26. Juni 1917.

Unzweifelhaft wird die Verschiebung der vom Arbeiter- und Soldaten-Deputiertenrat in Petrograd einberufenen allgemeinen sozialistischen Friedenskonferenz in allen Arbeiterkreisen aufsehen und zwar kein freundliches werden. Indessen: konnte der Arbeiter- und Soldatenrat anders handeln? Durch die Papierverweigerung der französischen, italienischen und auch der nordamerikanischen Regierung gegenüber den Abordnungen der sozialistischen Parteien dieser Länder nach Stockholm, sowie durch die sehr sonderbare Art,

in der die englischen Sozialisten an der Reise nach Schweden verhindert werden, eine angebliche Weigerung der Deputierten in einem Lande, das jetzt ebenso wie alle anderen die strengsten Beschränkungen gegen jegliche Sabotage des Verkehrs hat — ist es diesen Abordnungen unmöglich, zu dem vom Arbeiter- und Soldatenrat geplanten Termin, das ist zwischen dem 11. und 21. Juli, hier zu treffen. Dabei mag auch ein Mißverständnis insofern mitwirken, als der Unterschied zwischen der europäischen, amerikanischen und russischen Zeitrechnung dem Termin noch als weit früher erscheinen lassen könnte. Aber so oder so — wäre die Konferenz ohne die bevollmächtigten Abordnungen aus den Entente-Ländern zusammengetreten, so hätte sie den russischen Kriegsparteien die Möglichkeit gegeben, den Arbeiter- und Soldatenrat der Genußheit zu einem Sonderfrieden zwischen Rußland und den Zentralmächten zu beschuldigen und dadurch die wahrlich nicht geringen inneren Schwierigkeiten der jungen russischen Demokratie sehr erheblich zu vergrößern. Die sachlichen Gründe für die Verschiebung können demnach verstanden werden. Eine andere Frage ist es, ob das neue Rußland nicht beizeiten die Erteilung der Rüsse in den übrigen Entente-Ländern hätte durchsetzen können, aber darüber hat uns, zumal bei den geringen Möglichkeiten, sich zu informieren, ein Urteil nicht zu.

Die Frage ist jetzt, ob die Verschiebung selbst den Konfessionsgedanken nicht schwächt und ob zwar mit einem späteren Datum, aber sicher, mit dem Zustandekommen einer Welt-Friedenskonferenz auch weiter gerechnet werden kann. Wir dürfen diese Frage beachten. Von den Sozialisten aller Länder, die sich nicht nur Sozialisten nennen, sondern es auch wirklich sind, wissen wir, daß sie alles tun, um den Frieden zu fördern; von der übrigen Masse der Völker sind wir überzeugt, daß ihr Friedenswunsch und ihre Wille nicht nur die heilich-erbärmliche Maßnahme der Papierverweigerung hinwegsetzen, er wird noch ganz andere Taten herbringen, wenn man sich ihm entgegenstemmen wird.

Deutsches Reich.

Was soll der Reichstag?

Die nächste Vollziehung des Reichstags findet, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die erste und eventuell die zweite Beratung der Kreditvorlage. Wir halten es für vollkommen ausgeschlossen, daß der Reichstag bei dem jetzigen Zustand und der Stimmung im Lande nur zusammenkommt, um Kriegskredite zu bewilligen und dann wieder nach Hause zu gehen. So lassen wenigstens die Sozialdemokraten die Lage nicht auf und wenn wir über die Stimmung in der Fraktion richtig unterrichtet sind, dann wird von ihr aus sowohl eine entschiedene Klärung der Friedensfrage als auch eine Entscheidung der Regierung über die Demokratisierung verlangt werden. Bloß eine Kreditbewilligung zu vollziehen und im übrigen den Mund zu halten — dazu sind die Zeiten doch zu ernst.

Erhöhung der Mehlsölle.

Auch die deutschen Mühlenindustriellen haben es eilig, die Brotverteuerung auch über den Krieg hinaus schon jetzt festzulegen. Einer Nachrichtenstelle zufolge hat die deutsche Mühlenindustrie, die in drei großen Organisationen zusammengeschlossen ist, an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der Wünsche für die künftige Gestaltung der Mehlsölle vorgetragen werden. Für den Fall einer Beibehaltung der jetzigen Sollsätze für Getreide wird eine Erhöhung der Mehlsölle auf das Zweieinhalbfache des Sollsatzes in Vorschlag gebracht. Bei einer etwaigen Erhöhung der Getreidezölle wird die Erhöhung der Mehlsölle auf das Dreieinhalbfache des Sollsatzes für notwendig erklärt. Die Eingabe soll zum guten Teil durch die starke Konkurrenz der billiger arbeitenden ungarischen Großmühlen veranlaßt worden sein.

Der neue Kriegsanzleihebetrit des Reiches.

In wenigen Wochen werden es drei Jahre, daß der gewaltige Weltkrieg, der in seinen militärischen und wirtschaftlichen Anforderungen immer größeren Umfang annahm, ungeheuer die Aufwendungen, die er an allen Seiten erfordert, ungeheuer die Opfer, die er den beteiligten Ländern auferlegt, weit größer als die Kriegskosten der Zentralmächte sind aber diejenigen ihrer Gegner. Von den gesamten Kriegskosten entfallen etwa 2/3 auf die Entente-Länder und nur 1/3 auf die Zentralmächte.

Der Krieg geht vorerst unverändert weiter und deshalb eiliger den beteiligten Staaten die Aufgabe, für die Befestigung der erforderlichen Mittel Sorge zu tragen. Deutschland ist von allem Anfang an in einer, den Grundprinzipien einer soliden Finanzwirtschaft entsprechenden Weise vorgegangen, indem es seine Kriegskosten in der Hauptphase durch langfristige Anleihen finanzierte, deren Unterbindung im Inland mit großem Erfolg möglich war, während seine Gegner in mehr oder minder starkem Maße zu kurzfristigen, also immer wieder zu erneuernden Darlehen über den Fluß nehmen und daneben hohe ausländische Kredite beanspruchten mußten. Dieser hat bekanntlich Deutschland sechs Anleihen begeben, davon die letzte im April d. J. mit dem kleinsten Ergebnis von rund 13 Milliarden Mark, und alle bisher ausgegebenen sechs Kriegsanzleihen zusammen weisen ein Gesamtergebnis von rund 60 Milliarden Mark auf.

Zu seiner Pflicht, für die Aufbringung der weiteren Kriegserfordernisse Sorge zu tragen, hat, wie bereits gemeldet, die Regierung dem Reichstag jedoch den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum bisherigen Haushaltsetat zugehen lassen, das zur Bestreitung von einmaligen außerordentlichen Ausgaben die Ermächtigung zur Neufestsetzung von weiteren 15 Milliarden im Wege des Kredits verlangt. Diese neue Kreditbewilligung ist die neunte, die seit Kriegsausbruch an den Reichstag herantritt. Wie die nachstehende Zusammenstellung zeigt, wachsen dadurch die Kriegskredite auf 94 Milliarden Mark. Wenn auch von den vorher genehmigten Krediten wohl noch erhebliche Beträge zur Verfügung stehen, so sucht dennoch die Reichsregierung durch die neue Vorlage für die kommende Zeit jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, damit sie für ihre Verfügungen die nötigen Ermächtigungen besitzt und in ihren weiteren Entschlüssen freie Hand hat. Man wird angefaßt, der Fortdauer des Krieges wohl damit zu rechnen haben, daß im Herbst wieder eine Kriegsanzleihe herauskommen wird. Als Vorbereitung für sie ist die Einbringung der neuen Gesetzentwürfe anzusehen.

Am 1. August 1914: 5 Milliarden, am 2. Dezember 1914: 5 Mill., am 20. März 1915: 10 Mill., am 20. August 1915: 10 Mill., am 21. Dezember 1915: 10 Mill., am 7. Juni 1916: 12 Mill., am 27. Oktober 1916: 12 Mill., am 24. Februar 1917: 15 Mill., am 7. Juli 1917: 15 Mill., zusammen 94 Milliarden Mark.

Die Fran... Aus Gründ... sehen wir uns... eigene Meinungs... Nel... Doch es bei... die sich ihrer... men mußte, it... pünftigen Einb... rang" wird von... werden, als gerat... Weber in Heidelb... in die erschienen.

General...

Das Kor... her Verbands... fragen hält Bo... hat, die Minde... der moderner... Wir halten fest... würde die... ein anderer... der Arbeit... lenge M... sion ist. Wir... erkläre, in... erung, und die... alle Partei, die... der Regierung... verhältnissen... handeln nicht... auch als Vertre... hier mit die... in Kriegsm... Sie sollte eine... durch das Dils... briggeseh ist e... geben ausgenü... Die Wortm... gebrich, es erf... wachte. Jun... dort, die im S... einigen. Dar... ten vertreten... Entscheidung... sohe behandelte... Streitfragen in... und die Mitst... schon jetzt erlen... der Generalst...

Konfer...

Eine von d... lands einberuf... Deutschlands fo... hat und nahm... bewegung, sovi... Die Verhandlun... regament mit... fachen und den... Sozialistischen... tungsversuche... sage entwickelt... unter der Zug... trieben werden... man gab ein... gangenen Jahr... bewegung. Die rege u... der beiden Ref... bezugsleiter in... hyn g wurde... Die Konf... bei der „Arbe...

Kun...

Wahrel-A... Entregungen i... einmal eine... deren Reichth... werden muß... aus Eingen... und Baitarbe... den Motive bei... Worburg bei... genutzte Ge... mit Feder d... Gedanken far... monomente... mer wieder ist... samme und... auge, seinen I... derling Höhen... deren Ausgeg... von Radolfzel... freien Bügel... ihren Ausdruc... Heimat (man... wärdenhaftest... erkennt). N... bers Kunst, d... nimmt, so i... andersseits m... stemismus, Eigenart. N... Walschmuffin... keinen dafür...

Kun...

Wahrel-A... Entregungen i... einmal eine... deren Reichth... werden muß... aus Eingen... und Baitarbe... den Motive bei... Worburg bei... genutzte Ge... mit Feder d... Gedanken far... monomente... mer wieder ist... samme und... auge, seinen I... derling Höhen... deren Ausgeg... von Radolfzel... freien Bügel... ihren Ausdruc... Heimat (man... wärdenhaftest... erkennt). N... bers Kunst, d... nimmt, so i... andersseits m... stemismus, Eigenart. N... Walschmuffin... keinen dafür...

Kun...

Wahrel-A... Entregungen i... einmal eine... deren Reichth... werden muß... aus Eingen... und Baitarbe... den Motive bei... Worburg bei... genutzte Ge... mit Feder d... Gedanken far... monomente... mer wieder ist... samme und... auge, seinen I... derling Höhen... deren Ausgeg... von Radolfzel... freien Bügel... ihren Ausdruc... Heimat (man... wärdenhaftest... erkennt). N... bers Kunst, d... nimmt, so i... andersseits m... stemismus, Eigenart. N... Walschmuffin... keinen dafür...

Kun...

Wahrel-A... Entregungen i... einmal eine... deren Reichth... werden muß... aus Eingen... und Baitarbe... den Motive bei... Worburg bei... genutzte Ge... mit Feder d... Gedanken far... monomente... mer wieder ist... samme und... auge, seinen I... derling Höhen... deren Ausgeg... von Radolfzel... freien Bügel... ihren Ausdruc... Heimat (man... wärdenhaftest... erkennt). N... bers Kunst, d... nimmt, so i... andersseits m... stemismus, Eigenart. N... Walschmuffin... keinen dafür...

Mehr Freiheit!

Die 'Frankfurter Zeitung' teilt mit: Aus Gründen, die sich öffentlicher Bekanntgabe entziehen, haben wir uns veranlaßt, den politischen Teil bis auf weiteres ohne eigene Meinungsäußerung erscheinen zu lassen.

13. General-Versammlung der Metallarbeiter.

Die Generalversammlung der Metallarbeiter am 24. Juni 1917 in Berlin hat sich mit der Tagesordnung beschäftigt. Die Verhandlungen, die vom Genossen Ebert geleitet wurden, kamen mit einem Vortrag des Genossen Korn, der die Ursachen und den Verlauf der von den Anhängern der Unabhängigen Sozialistischen Partei in verschiedenen Bezirken betriebenen Spaltungsversuche schilderte und dann die erzieherischen Grundzüge entwickelte, nach denen in Zukunft unsere Bildungsarbeit unter der Jugend unter Vermeidung der bisherigen Fehler betrieben werden müsse.

Konferenz der Jugendbezirksleitungen Deutschlands.

Eine von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands einberufene, gutbesuchte Konferenz der Bezirksleitungen Deutschlands fand am Sonntag, den 24. Juni 1917, in Berlin statt und nahm Stellung zur gegenwärtigen Lage in der Jugendbewegung, sowie zur Frage unserer künftigen Jugendarbeit. Die Verhandlungen, die vom Genossen Ebert geleitet wurden, kamen mit einem Vortrag des Genossen Korn, der die Ursachen und den Verlauf der von den Anhängern der Unabhängigen Sozialistischen Partei in verschiedenen Bezirken betriebenen Spaltungsversuche schilderte und dann die erzieherischen Grundzüge entwickelte, nach denen in Zukunft unsere Bildungsarbeit unter der Jugend unter Vermeidung der bisherigen Fehler betrieben werden müsse.

Kunst und Wissenschaft.

Waisel-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum. In dem am Sonntag, den 24. Juni 1917, im Kunstgewerbemuseum in Berlin abgehaltenen Waisel-Fest, das von dem Kunstgewerbemuseum veranstaltet wurde, waren außer den Waiseln auch viele Kunstwerke ausgestellt. Die Ausstellung wurde von dem Kunstgewerbemuseum in Berlin abgehalten.

Theater und Musik.

Opernhaus. Der Abend brachte nur etwas wirklich Schönes: Neugebauers 'Maurice'. Eine recht gute Vorstellung. Er entsetzte auch wohlwollende Jubel für sie. Dann kam noch, nachdem man sich drei Akte durch an der großen Bühne und inneren Hoftheater der Verdischen Musik gelangweilt hatte, ein schönes Terzett in der letzten Szene. Es brachte auch

stille hingelassenen Treibern und verpflichtet alle in der Jugendbewegung tätigen Genossen, den für unsere Jugendarbeit maßgebenden Beschlüssen des Nürnberger Parteitag und Hamburger Gewerkschaftskongresses vom Jahre 1908 Geltung zu verschaffen und damit für die Einheit und Geschlossenheit der Bewegung zu wirken. — In Übereinstimmung damit stellt die Konferenz für die Arbeit unter der Jugend zwischen 14 und 18 Jahren folgende Richtlinien auf:

- Die Jugendbewegung ist in erster Linie eine erzieherische Notwendigkeit der organisierten Arbeiter zugunsten ihres schulentlassenen Nachwuchs, nicht eine Kampforganisation mit parteipolitischen Zielen. Alle für die Jugendbewegung tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen haben deshalb die Pflicht, sich mit den erzieherischen Voraussetzungen für eine gewissenhafte und sachkundige Erfüllung ihrer Aufgaben vertraut zu machen.

Baden.

Gegen die wilden Obstauktionen. Von behördlicher Seite schreibt man uns: Mit dem Reifen des Frühsommer wiederholt sich die beklagenswerte Erscheinung des vergangenen Jahres, daß die behördlich vorgezeichneten Höchstpreise durch die zahlreich, unmittelbar beim Erzeuger eintreffenden hiesigen Verbraucher gewissenlos überschritten werden.

Baden.

Gegen die wilden Obstauktionen. Von behördlicher Seite schreibt man uns: Mit dem Reifen des Frühsommer wiederholt sich die beklagenswerte Erscheinung des vergangenen Jahres, daß die behördlich vorgezeichneten Höchstpreise durch die zahlreich, unmittelbar beim Erzeuger eintreffenden hiesigen Verbraucher gewissenlos überschritten werden.

Kunst und Wissenschaft.

Waisel-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum. In dem am Sonntag, den 24. Juni 1917, im Kunstgewerbemuseum in Berlin abgehaltenen Waisel-Fest, das von dem Kunstgewerbemuseum veranstaltet wurde, waren außer den Waiseln auch viele Kunstwerke ausgestellt. Die Ausstellung wurde von dem Kunstgewerbemuseum in Berlin abgehalten.

Theater und Musik.

Opernhaus. Der Abend brachte nur etwas wirklich Schönes: Neugebauers 'Maurice'. Eine recht gute Vorstellung. Er entsetzte auch wohlwollende Jubel für sie. Dann kam noch, nachdem man sich drei Akte durch an der großen Bühne und inneren Hoftheater der Verdischen Musik gelangweilt hatte, ein schönes Terzett in der letzten Szene. Es brachte auch

daß der Erzeuger ab Hof oder der nächstgelegenen Verladestelle unter keinen Umständen einen höheren Preis als den Erzeugerhöchstpreis beanspruchen und ihm auch kein höherer Preis angeboten werden darf.

Die Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.

Table with 2 columns: Gemüseart and Preis. Includes items like Grüne Erbsen, Grüne Bohnen, Rote Bohnen, etc.

Vorstehende Preise gelten als Erzeugerhöchstpreise so lange, als von der Reichsstelle für Gemüse und Obst nicht besondere Höchstpreise festgesetzt werden. Abgetretetes Gemüse darf daher nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt werden.

Sur Reichstagswahl im 4. badischen Kreis.

Dr. W. Müller i. V. 29. Juni. Als Kandidat für die auf den 2. August anberaumte Reichstagswahl für den vierten badischen Reichstagswahlkreis wurde von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen Partei der Bürgermeister Dr. Gugelmeier (Lörach) aufgestellt. Der Gewählte hat die auf ihn entfallende Wahl angenommen.

Durlach, 29. Juni.

Der Bürgerversammlung hatte in der am letzten Donnerstag in der Turnhalle der Hindenburgschule stattgefundenen Bürgerversammlung neben dem Vorschlag für das Jahr 1917 auch noch über fünf weitere Vorlagen zu beraten und Beschluß zu fassen. Vorlage 1: Umbau der Offenanlage im städt. Gaswerk mit einem Kostenaufwand von 15000 M wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Durlach, 30. Juni.

Gestern vormittag wurde die mittlere unserer drei Glocken von dem Turm der ev. Stadtkirche herabgenommen, um zu Seeresgewehr Verwendung zu finden. Diefelbe hat ein Gewicht von 910 Kilogramm und wurde im Jahre 1890 aus einer zerplatzten Glocke von Benjamin Söhne in Wültingen umgegossen.

Offenburg, 28. Juni.

Bohnungsfürsorge nach dem Kriege. Am 14. Juli findet in Offenburg die Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins und im Anschluß daran am 15. Juli die Tagung des Badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen statt.

Sammlung. Nach den geschäftlichen Mitteilungen wird Geh. Rat Hebold über „Die Ziele und Aufgaben des Landeswohnungsvereins“ sprechen. Danach schließt sich ein Vortrag von Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer über „Die Verwirklichung des Kriegheimstättenplans in Baden“ an. Alle, die sich für die vorliegenden Fragen interessieren, mögen sich an die Geschäftsstelle des Badischen Landeswohnungsvereins im Ministerium des Innern, Karlsruhe, Schloßplatz 19, wenden, damit ihnen eine Einladung zugeht. In der Tagung des Landeswohnungsvereins am 29. Juni wird die Mitwirkung der gemeinnützigen Bauvereinigungen an den Aufgaben der Wohnungsfürsorge nach dem Kriege“ sprechen.

**bc. Bellingen, 29. Juni.** An der Rheinfähre ist die Leiche eines 16jährigen Burschen geborgen worden. Er ist augenscheinlich beim Baden ertrunken.

**oc. Schönau i. B., 29. Juni.** Beim Futterholen geriet der Pflanzschreiber und Landwirt Otto Schmidt in Gesehwind unter seinen Wagen, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

**W.D. Konstanz, 29. Juni.** (Nicht amtlich.) Verwundeten- austausch. Heute abend 7.30 Uhr geht der erste Zug mit schwerverwundeten Franzosen in der Richtung Zürich nach Bern von hier ab. Die Ankunft der zum Austausch bestimmten schwerverwundeten Deutschen erfolgt am Sonntag morgen 9.30 Uhr.

**W.D. Konstanz, 29. Juni.** (Nicht amtlich.) Oberpostinspektor Wimmerlich von hier, der am letzten Samstag nach Oberdorf im Allgäu gefahren war, um von dort auf das Nebelhorn zu steigen, wird seither vermisst. Man vermutet ein Verbrechen. Alle Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben.

**bc. Winnenden bei Engen, 29. Juni.** Das 13jährige Töchterchen des Landwirts Hugo Bracher kam unter einen Seilwagen, wurde überfahren und starb an den erlittenen Verletzungen.

**o Mannheim, 29. Juni.** Der Bürgerausschuß stimmte in seiner getrennten Sitzung der Erhöhung des städtischen Kriegskredits von 18 Millionen auf 26 Millionen zu. Zur Sprache kamen dabei auch Lebensmittelfragen; gesagt wurde u. a. über die Mängel bei der Warenverteilung und über die Verteilung der Kirzchen, die zum Teil verkauft seien. — Von den über 36 000 Schüler zählenden Volksschulkindern Mannheims sind zurzeit über 10 Prozent auf dem Lande, teils bei Verwandten, teils auf Kosten der Stadt untergebracht. Ein reicher Professor in Langenau bei Bern hat 10 Mittelschüler von hier aufgenommen.

**bc. Mannheim, 29. Juni.** Ein 10 Jahre alter Schüler wollte in unbefugter Weise in einem Hause am Friedrichsplatz im Fahrstuhl allein fahren. Er geriet zwischen die Wand und den Aufzug und erlitt einen Schädelbruch an dem er starb. — In einem Hofe an der Speyerstraße wurde ein 13jähriges Mädchen von einem umfallenden Handfarrnen erschlagen.

### Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 30. Juni.

#### Die Not der arbeitenden Frauen.

Mit der Zunahme der Frauenarbeit ist für diese arbeitenden Frauen die Schwierigkeit groß geworden, sich Gemüse usw. zu besorgen. Die Arbeiterinnen in der Fabrik, Holz, Bahn und anderen Betrieben sind heute kaum noch in der Lage, ihre Einkäufe auf den Märkten zu besorgen, weil sie keine Zeit dafür haben und, wenn sie ja einmal eine freie Minute haben, dort nichts mehr vorfinden. Aber auch in den Läden der Vororte, wohin sie sich nach dem Kriege richtiger mehr zu haben, da andere mit mehr Zeit natürlich früher eingekauft haben.

Die Stadtverwaltungen haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die arbeitenden Frauen auch Gelegenheit zum Lebensmittelkauf behalten. Man müßte ihnen Vorzugsstellen geben und bestimmen, daß in irgend einer Halle nur gegen deren Vorweisung verkauft werden darf, oder Händler dazu verpflichten, ihnen im Vorbestellverfahren Lebensmittel zu liefern. Auch Schwangere und junge Mütter müßten in ähnlicher Weise bevorzugt werden, sonst fahren beim Kauf der wenigen noch freien Lebensmittel gerade die am schlechtesten, die sie am nötigsten brauchen.

**\* Zum Aufschlag der Zeitungen.** Wir haben dieser Tage unsere Lesern mitgeteilt, daß wir ab 1. Juli einen Aufschlag des Bezugspreises um 15 Pfg. vornehmen müssen. Wir können erfreulicherweise sagen, daß unsere Leser die Gründe, die uns zu dieser Maßnahme zwingen, im allgemeinen in gerechter Weise würdigen. Nur vereinzelt sind Stimmen des Unmutes laut geworden. Abbesteller sind nur wenige zu verzeichnen. Aber auch von diesen hoffen wir, daß sie bei ruhiger Überlegung sich eines anderen bestimmen. Wenn man annimmt, um wie viel andere Artikel des täglichen Bedarfs heute teurer geworden sind — der Aufschlag für 2 Glas Bier z. B. beträgt schon mehr wie 15 Pfg. — so kann für den vernünftigen Denker der Aufschlag von 15 Pfg. im Monat kein Grund zur Abbestellung des Blattes sein.

Inzwischen sind aus ganz Baden Nachrichten eingetroffen, nach denen an allen Orten ebenfalls Bezugspreiserhöhungen — zum Teil noch größere bis zu 30 Pfg. monatlich — auf 1. Juli eintreten werden. Auch in den Nachbarländern Württemberg, Bayern, Hessen und in den anderen Teilen des Reiches mußte überall eine Steigerung des Bezugspreises durchgeführt werden, um für den gewaltig angewachsenen Mehraufwand, den die Zeitungsverleger unmöglich mehr allein tragen können, wenigstens einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen. Die Leser sehen also, daß es anderen Zeitungen ebenso geht wie uns.

Wir denken, daß ein politisch fortgeschrittener Mann und eine aufgeklärte Frau für ihre geistige Kost 1 Mark im Monat gerne aufwenden. Das arbeitende Volk hat gerade in letzter Zeit alle Ursache, die Zeitung, welche mutvoll für den politischen und sozialen Fortschritt kämpft, mit allen Mitteln zu unterstützen und für die weiteste Verbreitung unseres Blattes zu agitieren, damit es über die schwere Zeit hinwegkommt.

**\* Mit dem Juli, der morgen Sonntag beginnt, hebt die zweite Hälfte des Jahres an; wenn er im Kalender als Heumonath bezeichnet ist, so muß daran erinnert werden, daß bei uns zu Lande der größte Teil der Generale bereits im Monat Juni erledigt worden ist. Der Juli ist der Monat der großen Kornernte. Möge der Juli ein heller Julimonat strahlen. Der Juli dieses Jahres bringt uns in der Nacht vom 4. auf den 5. eine totale Sonnenfinsternis, die in Deutschland bei günstigem Wetter während ihres ganzen Verlaufes zu beobachten sein wird und am 19. eine**

partielle Sonnenfinsternis, die aber nur im südlichen Eismeer und im indischen Ozean zu beobachten ist. Am 16. Juli beginnen die Hundstage. Ueber den Juli jagt die Bauernregel: Im Juli muß kraten, was im Herbst soll geraten; eine andere Prophezei: Regnet am Mariä Heimgeburtstag (2.), so regnet noch vier Wochen danach. Der hundertjährige Kalender stellt bis zum 9. Juli fest, daß heißes Wetter in Aussicht; vom 13. bis zum Ende des Monats soll große Dürre herrschen.

**\* Frühkartoffelpreise.** Die badische Kartoffelversorgung hat mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle bestimmt, daß der Preis für den Zentner Frühkartoffeln aus der Ernte 1917 beim Verkauf durch den Erzeuger mit Wirkung vom 1. Juli an neun Mark nicht übersteigen darf. Der Preis wird allmählich herabgesetzt werden, bis er am 15. September den festgesetzten Höchstpreis für Herbstkartoffeln von sechs Mark für den Zentner erreicht hat. Diese Höchstpreise schließen jeweils die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet wird, sowie die Kosten des Einlabens dabeif.

**\* Türkischer Besuch.** Der türkische Kultusminister Schäfer wird, wie die „Bad. Presse“ meldet, auf einer Informationsreise, die er im Monat Juli durch Deutschland zu machen beabsichtigt, etwa Mitte Juli auch nach Karlsruhe kommen. Die Informationsreise gilt dem Besuch von Hoch- und Mittelschulen, von Fach- und Volksschulen und soll, wenn die Zeit es zuläßt, auch auf Sammlungen ausgedehnt werden.

**\* Ausländer statt Wehring.** Wie uns ein hiesiger Wehringmeister mitteilt, werden in letzter Zeit von den größeren Wehringen, die 3, 4 und 5 Lehrlinge beschäftigen, diese in der Hauptsache mit Ausländerdiensten, zum Protasstragen usw., verwendet. Von einer ordentlichen Lehre könne also keine Rede sein. Die Handwerkskammer sollte der Sache einmal nachgehen und Abhilfe schaffen.

**\* Die badische Obsterzeugung** veröffentlicht in der „Karlsruh. Ztg.“ eine längere Auslassung, in welcher sie ihre neuerliche Maßnahme begründet, wonach außerhalb eines Amtsbezirks nur noch drei Kilogramm Obst ohne Erlaubnischein ausgeführt werden dürfen. In dem Artikel wird auf Hessen und Württemberg verwiesen, die für jede Sendung ohne Rücksicht auf das Gewicht Begleitpapiere und strenge Beachtung der allgemeinen Vorschriften verlangen und daß in diesem Jahr das weitgehende Entgegenkommen der badischen Obsterzeugung in ungeheurem Umfang mißbraucht worden sei. In Zukunft werde gegen jeden, der bei Ueberschreitung der neuen Vorschriften betroffen werde, streng eingegriffen werden. Größere Obstmengen können selbstverständlich auch in Zukunft vom Erzeuger an den Verbraucher abgegeben werden, wenn bei deren Versand die allgemeinen Vorschriften über die zu verwendenden Begleitpapiere befolgt werden. (Nicht gegen die neue Verfügung der bad. Obsterzeugung, sondern gegen die Art ihrer Bekanntgabe und die Durchführung durch die Aufsichtsbehörden richtet sich die Mißbilligung, die, wie aus den Blättern der verschiedenen Landesteile zu ersehen ist, überall herrscht. Red.)

**\* Die beschlagnahmten Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierung** müssen bis 30. Juni gemeldet werden. Was für Betriebe meldepflichtig sind, geht aus der Verordnung hervor, die auf dem Meldebogen abgedruckt sind. Nur Meldungen auf den vorgeschriebenen Meldebogen gelten als erstattet. Die Vorbrüche sind erhältlich beim städt. Statistischen Amt, bei der Metallstelle (Karlsruh. 30), bei den Gemeindefunktionären und bei einer dieser Stellen wieder abzugeben.

**Spendenk. Katholischer Malzfabrikanten G. m. b. H.** München-Berlin haben anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums des Leiters ihres Unternehmens, Kommerzienrats Hermann Witt, eine Stiftung gemacht, welche nach dem Wunsche des Jubilars auf die neun Kläse, in denen die Geschäftsbeziehungen bestehen, verteilt und für hilfsbedürftige Kinder von im Kriege gefallen oder infolge des Krieges verstorbenen Eltern verwendet werden soll. Von dieser Stiftung entfällt auf die Stadt Karlsruhe die Summe von 40 000 Mark. Der Stadtrat beschließt, die Summe dem Ortsausschuß Karlsruhe des Vereins Badischer Heimatkund für die Zwecke der Kriegshinterbliebenenfürsorge zu überweisen.

**Sommerurlaub der Reklamierten.** Bereits im vorigen Jahre war auf Anfrage hin vom Kriegsministerium die Entscheidung getroffen, daß Erholungsurlaub auch reklamierten Angehörigen und Arbeitern bewilligt werden könne, ohne daß dadurch der Grund zur Reklamation sinfällig würde. Ein neuer Erlaß des Kriegsministeriums, Abteilung Kriegsdienst, Kriegs-Erzieh- und Arbeits-Departement, bekräftigt auch dieses Jahr die damaligen Entscheidungen. Für die reklamierten Anstellten wird ein Urlaub von sieben Tagen für ohne weiteres zulässig erklärt, unter Umständen auch ein längerer Urlaub, wenn dies nach ärztlichem Ausspruch notwendig ist. Der Kapitab bei der Urlaubsbewilligung soll sein, die Angehörigen in dem erforderlichen Stande des Leistungsvermögens zu erhalten, doch dürfen die Betriebe ihre volle Arbeitsbereitschaft nicht einbüßen. Auch reklamierten Arbeitern kann nach demselben Maßstabe gemessen, ein Erholungsurlaub von einigen Tagen gewährt werden.

**\* Weitere Einschränkung der öffentlichen Beleuchtung.** Im Interesse der dringend notwendigen Kohlenersparnis wird, wie der Stadtratsbericht mitteilt, eine weitere Einschränkung der Straßenbeleuchtung angeordnet.

**\* Der Verein der Kinematographenbesitzer und Interessenten Süddeutschlands** hielt hier seine ordentliche Generalversammlung ab. Man beschloß, die Handelskammer um eine Zeufierung zu erwidern, ob sie nicht Erhebungen über die Schädigungen der Kinobesitzer durch die durch die Kohlennot im letzten Winter bedingten Betriebseinstellungen beantragen wolle. Der Vorsitzende wurde beauftragt, im Verein mit den Lichtbildtheatern in Gessen die Gründung eines Schiedsgerichts für die Kinobranche durchzuführen.

**Prüfungen des Großh. Konservatoriums für Musik.** Heute Samstag nachmittag 5 Uhr beginnen im Museumsaal die öffentl.

lichen Prüfungen des Großh. Konservatoriums, worauf wir bereits in letzter Nummer aufmerksam machten. Zugunsten der „Großherzoglichen Musik-Stiftung“ (Hilfskasse der Lehrerinnen) wird ein Eintrittsgeld erhoben: für alle Aufführungen zusammen 1 M für die Besonderen Beiträge werden dankend angenommen. Der Zutritt zu den Prüfungen ist nur gegen Eintrittskarten gestattet, die zu den vorstehenden Preisen in sämtlichen hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen und jeweils vor Beginn der Prüfungen an der Saaltüre zu erhalten sind.

**Blühende Yucca im Stadigarten.** Zu den schönsten und lieblichsten Naturerscheinungen unjeres Stadigartens gehören zweifellos die zahlreichen Yucca-Pläuten. Aus den verhältnismäßig niedrigen Pflanzen der Yucca, auch Palmenfäule, Mondbaum, Bajonetbaum und Adamsnadel genannt, ragen die gewaltigen Blütenbolben auf meist über einem Meter hohen Stengeln in die Höhe. Durch die außergewöhnlich heißen Tage der letzten Wochen haben sich diese einartigen Blüten in einer Stadt entfaltet, wie man sie früher kaum in der südamerikanischen Heimat der Yucca zu sehen bekommt. Unter den zahlreichen verschiednen Arten der Yucca, die in allen Teilen unjeres Stadigartens anzutreffen sind, befinden sich wahre Prachtexemplare. Blumenfreunde seien auf diese Sehenswürdigkeit besonders aufmerksam gemacht.

**Anfall.** Am Freitag nachmittag fuhr ein unbekannter Motorradfahrer in zu schneller Fahrt mit seinem Motorrad, an welchem eine Senje angebracht war, von der Bahnhalle in die Eisenbahnstraße, ohne ein Warungsschild abzugeben. Dabei fuhr er die Gehsteige eines hiesigen Privatiers an, wobei sie zu Boden fiel. Sie stürzte in die Senje und zog sich eine erhebliche Schnittwunde zu.

**Galerie Moos.** Die zweite Veranstaltung in den neuen Räumen der Galerie Moos, Kaiserstraße 187, wird Sonderausstellungen der beiden Karlsruher Maler Adolf Hilde und Eugen Segewitz umfassen, die ihre neuesten Werke eingefandt haben. Auch eine Reihe von Aquarellen und Pastellen der Maler Wilhelm Holz und Georg Scholz sind neu zugegangen. Die Eröffnung der neuen Ausstellung erfolgt am 1. Juli, vormittags 11 Uhr.

**Stadigartentanzert.** Zu dem morgen nachmittag, 1. Juli, im Stadigarten stattfindenden Konzert der Feuerwehr- und Musikvereine, ist es Herrn Obermusikmeister a. D. S. Riefe gelungen, einen Solisten, Herrn K. R. H. aus Göttingen, zu erhalten, welcher in größeren Städten Deutschlands mit großem Erfolg als Pflanz-Solist aufgetreten ist und über viele Anerkennungsbriefe seiner solistischen Darbietungen verfügt.

### Letzte Nachrichten.

#### Neue Versenkungen.

Berlin, 29. Juni. (W.D. Amtlich.) Neuerdings sind von unjeren U-Booten versenkt worden:

1. In den nördlichen Sperrgebieten 26 400 B.R.T. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 B.R.T., anscheinend von D. O. Linie, sowie ein großer unbewaffneter, durch Besatzung gesicherter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel für England geladen.

2. Im Mittelmeer 27 042 B.R.T. Unter den vernichteten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Gedonion“ und der bewaffnete italienische Dampfer „Mante Vello“. Soweit bekannt geworden ist, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohlen, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 30. Juni. „Nouveliste de Lyon“ meldet aus Madrid, daß der Dampfer „Orion“ (2571 Tonnen) auf Bilbao, einer spanischen Schiffahrtsgesellschaft gehörend, von einem Unterseeboot torpediert worden ist.

Stockholm.

Stockholm, 30. Juni. Der holländisch-standinabische sozialistische Ausschuß hat die Verhandlungen mit der Abordnung der tschechisch-slowenischen sozialistischen Arbeiterpartei abgeschlossen. Diese Abordnung spricht sich in ihrer Erklärung zunächst für die Fortsetzung der von den holländisch-standinabischen Ausschuß vermittelten Friedenssation aus. Als wichtigste Vorbedingung für die baldige Erreichung eines Friedens erscheint es ihr, daß bei allen am Krieg beteiligten Staaten der erste Wille und eine gewisse Ehrlichkeit vorhanden ist, daß die Grundzüge der reinen Demokratie und des Selbstbestimmungsrechts jeder Nation durchgesetzt werden, Demzufolge wird die Errichtung eines selbständigen tschechischen Staates im Rahmen des föderativ ausgebauten Donau-Gesamtreiches verlangt. Zugleich sollen auch die Slowaken in diesen Staat einbezogen werden. Hinsichtlich der in einem föderativen Staat umgewandelt werden. Für Finnland wird volles Selbstbestimmungsrecht für Polen nationale Einheit gewünscht. Serbien soll wieder aufgerichtet und mit einem Zugang zum Meer ausgestattet werden. Für Belgien wird völlige Unabhängigkeit und Wiederherstellung verlangt. Schließlich stimmt sie dem Gedanken internationaler Schiedsgerichte mit einem besonderen Ausschuß zum Schutze der Rechte der Nationen zu.

Eisenbahnsammler.

W.D. Saiba, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Habas. Auf der Linie Saiba-Min-Sefra sind in der Nähe des Bahnhofs von Tazara zwei Eisenbahnzüge mit Waren und Arbeitern zusammengestoßen. Vier Personen wurden getötet, 19 verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kahl für den Inzeratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Kaiserstraße 24.

## Badische Bank Mannheim-Karlsruhe.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers sind wir als

### Annahmestelle für Kriegsanleihekündige

zum Zwecke der Entrichtung der Kriegsteuerabgabe bestimmt für alle Steuerpflichtigen, die im Großherzogtum Baden wohnen oder ihren Sitz haben.

Abgabe von Anmeldebögen und Erteilung näherer Auskunft erfolgt durch uns bereitwilligst.

1872

---

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstr. 34, 1 Trapp.

**Blusen**  
aus Seide, Füll  
Satin und Waschstoffen  
schwarz, weiß u. farbig.

**Sommerkleider**  
— Keine Ladenspesen.

**Alte Geige**  
und  
**alte Viola**  
zu kaufen gesucht.  
W. Blobel, B.-Baden  
Gartenstraße 17, 11

Nr. 150  
 Seite 4  
 Leb  
 Woc  
 I. 1) Hafe  
 2) Mag  
 (lose)  
 3) Südf  
 4) Fott  
 5) Karte  
 II. Die Ver  
 den 3. J  
 Die A  
 übrigen  
 bleibt vo  
 schiedene  
 III. Einlösun  
 für die u  
 Verkauf  
 Filiale o  
 Ferner n  
 IV. Es wird  
 Ware zu  
 friedigen  
 vollstän  
 V. Frist für  
 Donnersta  
 VI. Für die  
 Maggi-S  
 Eier, Fe  
 kochfertig  
 Kar  
 Nahr  
 Hilfs  
 Max  
 Wein  
 Schloss  
 Dre  
 W  
 für unsere Ab  
 holz  
 Geb  
 Maschin  
 Ob  
 Druckar

# Lebensmittel-Verteilung

in der  
Woche vom 2. Juli bis 8. Juli 1917.

- I. 1) **Haferflocken** Kopfmenge  $\frac{1}{5}$  Pfund, Preis 9 Pfg. für  $\frac{1}{5}$  Pfund gegen Lebensmittelmarke A Nr. 63.
  - 2) **Maggi-Suppen** Kopfmenge 75 Gramm, Preis 12 Pfg. für 75 Gramm, gegen Lebensmittelmarke B Nr. 63. (lose)
  - 3) **Südfruchtmarmelade** Kopfmenge 1 Pfund, Preis für 1 Pfd. 90 Pfg. gegen Lebensmittelmarke C Nr. 63.
  - 4) **Fett** laut besonderer Bekanntmachung.
  - 5) **Kartoffelersatz**
    - a) **Teigwaren:** (Wasserw.) Kopfmenge 200 g Preis 21 Pfg. für 200 Gramm nur gegen die Kartoffelmarke A Nr. 63 ohne Anhang.
    - b) **Kochfertige Suppen:** (Sago m. Gemüse) Kopfmenge 150 g, Preis 48 Pfg. für 150 g nur gegen den Anhang der Kartoffelmarke A Nr. 63.
  - 6) **Zucker** Kopfmenge  $\frac{3}{4}$  Pfund, gegen die Zucker-marke Nr. 63.
  - 7) **Kindernährmittel** Kopfmenge  $\frac{1}{2}$  Pfund auf Bestellung laut unserer Bekanntmachung vom 20. April 1917. (Preis Mk. 1.— für  $\frac{1}{2}$  Pfund.)
  - 8) **Eier** Kopfmenge 1 Ei gegen Eiermarke A Nr. 63, Sammelmarken A Nr. 63 werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
  - 9) **Fleisch** Kopfmenge  $\frac{1}{2}$  Pfund gegen Reichsfleischmarken.
- Fleisch-Sonderzulage** gegen Sonderfleischmarke Nr. 4, die hiermit aufgerufen wird.

II. Die Verteilung der Eier findet Montag den 2. Juli und Dienstag den 3. Juli 1917 statt.

Die Abgabe der Teigwaren erfolgt ab Montag den 2. Juli, die der übrigen Lebensmittel ab Dienstag, den 3. Juli 1917. Den Geschäften bleibt vorbehalten, die Abgabe der einzelnen Artikel auf die verschiedenen Tage zu verteilen.

III. Einlösungsstellen für Militär-, Krankenzusatz- und Besuchsmarken für die unter Ziffer 1 bis 8 aufgeführten Lebensmittel: die städtischen Verkaufsstellen Kriegstrasse 80 und Douglasstrasse 24, sowie die Filiale der Firma Pfannkuch & Co., Rheinstrasse 25, für Fett ferner noch bei Karl Dietsche, zur Butterblume, Amalienstr. 29.

IV. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jedes Geschäft genügend Ware zugewiesen erhält, um alle eingeschriebenen Kunden zu befriedigen. Ein Andrang in den ersten Verteilungstagen ist deshalb vollständig unnötig.

V. Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Eier Donnerstag, den 5. Juli, für die übrigen Marken: Mittwoch, den 11. Juli 1917.

Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

VI. Für die Woche vom 9. Juli bis 15. Juli 1917 sind vorgesehen: Maggi-Suppen 1 Würfel, Teigwaren  $\frac{1}{5}$  Pfund, Marmelade 1 Pfund, Eier, Fett, Kindernährmittel und Fleisch, sowie als Kartoffelersatz kochfertige Suppen 200 Gramm und Graupen 150 Gramm.

Karlsruhe, den 29. Juni 1917. 2056

**Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.**



**Palast-Theater**

**Ab heute!**

## Der Katzensteg

Nach dem Roman von  
**Hermann Sudermann**

in 5 Akten. Regie: **Max Mack.**

Hauptdarsteller:  
**Ferdinand Bonn, Paul Lengbach**  
und  
**Leontine Kühnberg.**

2054

### Städt. Konzerthaus

Samstag den 30. Juni  
**Die Csardasfürstin**  
Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 1. Juli  
**Die Csardasfürstin**  
Anfang 7 Uhr.

### 5-6

**Zimmerleute**  
auf Militärbauten sofort gesucht.  
Zu melden bei 1964

### Jos. Held,

Eisenbüchse 24.

### Kräftiger zuverlässiger Hansburische

findet Stellung bei  
**Dreyfuss & Siegel**  
Kaiserstr. 197. 1926

### Gesucht

**Monatsfrau**  
oder 2015  
junges Mädchen.  
Rheinstraße 44 (Baden).

### Gesucht

**Arbeiterinnen**  
werden fortwährend angenom-  
men in der 1486  
Lumpen-Sortieranstalt  
**S. Rachmann**  
Durlach, Pfingstraße 28.

### Schlachtperde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der 109  
**Städtischen Gartenamt**  
Karlsruhe.

### 12 Näherinnen

2 Schneider, auch ältere als Jurichter, für eine Uniform-  
Zustandschneiderei-Abteilung können sofort oder nächsten  
Montag anfangen bei 2050  
**Jos. Blumenstetter**  
Telephon 1348. Steinstraße 21.

## Eisendreher für einfache Dreharbeiten, Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht. 2016  
**Geiger'sche Fabrik G. m. b. H.**  
Karlsruhe, Rüppurrerstraße 66.

## Wir suchen tüchtige Former und Hilfsarbeiter

für unsere Eisengießerei und  
**Former**  
für unsere Gelbgießerei. 1898

## Gebrüder Lincé

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Oberkirch (Baden).

## Einige Tagelöhner u. Fuhrleute

zu sofortigem Eintritt gesucht  
von  
**A. v. Steffelin, Kohlenhandlung**  
Baumeisterstraße 48. 2048

## Für unsere Dreherei mehrere kräftige Frauen u. Mädchen

gesucht. 1891  
**Gebrüder Lincé**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Oberkirch (Baden).

## Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht durch  
**Max Homburger**  
Weinhandlung, Kronenstr. 30. 2055

## Tüchtige Schlosser

**Dreher und  
Werkzeugmacher**  
für unsere Abteilung Sägegatter und Schurz-  
holzkreisägen sofort gesucht. 1896

## Gebrüder Lincé

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Oberkirch (Baden).

## Druckarbeiten

alle: Mit Hefert schnell und billig  
Buchdruckerei Volksfreund.  
Telephon 1348. Steinstraße 21.

### Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante  
**Wannenbäder.**  
I., II. und III. Klasse.  
Für Herren und Damen  
geöffnet Werktags vorm.  
7-1 Uhr, nachm. 3-8 $\frac{1}{2}$   
Uhr, Samstags abends  
bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr und Sonntags  
nur vorm. 7-12 Uhr.  
Mittags 1 bis 3 Uhr ge-  
schlossen. 104

### Schlachtperde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der 109  
**Städtischen Gartenamt**  
Karlsruhe.

### 12 Näherinnen

2 Schneider, auch ältere als Jurichter, für eine Uniform-  
Zustandschneiderei-Abteilung können sofort oder nächsten  
Montag anfangen bei 2050  
**Jos. Blumenstetter**  
Telephon 1348. Steinstraße 21.

# Unser Landesfürst Grossherzog Friedrich II.

beschleßt am 9. Juli, im 36. Monat des Völkerringens, sein 60. Lebensjahr. Das badische Volk nimmt von ganzem Herzen teil an dieser Geburtstagsfeier. Auf Vorschlag des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz hat Seine Königliche Hoheit zu genehmigen geruht, daß aus diesem Anlaß zur Vinderung der Not des Krieges im ganzen Lande gesammelt und die Spenden ihm zur Förderung der Bestrebungen des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz dargebracht werden. Wer möchte da sich nicht beteiligen an dieser

## Grossherzogs-Geburtstags-Spende!

Wer möchte nicht auch seine Gabe darbringen, seinem Fürsten eine Freude zu bereiten und zugleich Krankheit und Not in vielerlei Gestalt lindern zu helfen!  
Vom 2. bis 9. Juli liegen in allen bekanntgegebenen Sammelstellen Sammellisten auf.

### Opfertage:

## Sonntag, 8. Juli, Montag, 9. Juli.

Der Ehrenvorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:  
**Prinz Max von Baden.**

Der Territorialdelegierte der Freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden:  
**Freiherr von Bodman.**

Der Stellvertretende Kommandierende General des XIV. Armeekorps:  
**Generalleutnant Isbert.**

Für das Erzbischöfliche Ordinariat:  
**Dr. Thomas Körber, Erzbischof.**

Für den Evangelischen Oberkirchenrat:  
**Präsident Dr. Hibel.**

Für den Oberat der Israeliten:  
**Dr. Mayer, Geh. Oberregierungsrat.**

Der Vorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:  
**General Limberger.**

Der Vorsitzende der Depotabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:  
**Bielefeld, k. u. k. österr.-ungar. Konsul.**

Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins:  
**Müller, Geheimrat.**

## Stadtgarten Karlsruhe.

Bei schönem Wetter  
Sonntag, den 1. Juli, nachmittags von 4-7<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Volkstüml. Musikaufführungen**  
ausgeführt von der  
**Feuerwehr- und Bürgerkapelle**  
unter Mitwirkung des Solisten Herrn Krohne aus Göttingen.  
Musikleiter: Herr Militär-Obermusikmeister a. D. S. Biele.  
**Eintrittspreise für den Stadt- und Tiergarten:**  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Karten-  
heften sowie Soldaten vom Feldwebel abwärts . . . 30 S.  
Sonsige Personen . . . . . 60 S.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Vortrags-Ordnung 10 Pfennig.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

### Erllebnisse eines deutschen Kriegsfreiwilligen in russischer Gefangenschaft

4 Akte von Erwin Reuter.  
Soweit in diesem Film die Behandlung kriegsgefangener  
Deutschen in russischer Gefangenschaft dargestellt wird  
beruhen die Bilder lediglich auf amtlichem Material,  
welches sich in den Händen der Regierung befindet.

### Das Okertal

Herrliche Aufnahme aus dem Harz.

### Richard schwärmt fürs Türkische

Lustspiel.

Vom Samstag bis einschl. Dienstag  
im  
**Residenz-Theater**  
Waldstrasse. 2048

## S. Krämer

### Möbel- und Bettenhaus

Karlsruhe  
Kaiserstr. 30 Kaiserstr. 30.

Noch grosses Lager  
in  
**hell eichenen Schlafzimmern  
Wohnzimmern, Küchen**  
und  
**einzelnen Möbeln**  
zu mässigen Preisen.

Die für spätere Abnahme gekauften Möbel  
werden kostenlos aufbewahrt. 2042

**Eigene Polster-Werkstätte.**

### Einen guten Fang



**macht jedermann**  
der seinen Bedarf in  
**Messer u. Stahl-**  
**waren** jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch  
geschliffen und repariert werden können. 100  
**Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.**

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten,  
Freunden und Bekannten mit, daß mein  
über alles geliebter herzenguter Mann,  
der treusorgende Vater meiner 4 Lieben  
Kinder, Bruder, Schwager und Onkel

## Jakob Gog

Landsturmann 2052

am 18. Juni nach kurzer schwerer Krankheit sanft ent-  
schlafen ist. Die Beerdigung hat in Flensburg (North-  
Schleswig) stattgefunden.

In tiefem Schmerz  
**Frau A. Gog und Kinder**  
Karlsruhe-Beiertheim.

### Herr Jakob Gog

fürs Vaterland starb am 18. Juni  
1917 unser lieber Geschäftsführer,  
der Landsturmann

zu Flensburg in Schleswig.  
Wir verlieren in ihm einen treuen braven  
Mann und werden seiner stets in ehrenvoller  
Weise gedenken. 2051

Das Personal des Residenz-Automal  
**R. Sommer, Geschäftsführer.**

### Trauerhüte

**L. Weingand, Karlsruhe - Mühlburg**  
gegenüber der katholischen Kirche.

## Apollo-Theater

Marienstrasse 16.  
3 Minuten von der Strassenbahnhaltestelle Schützenstrasse-  
Stadtgarten.

Mittags 4 Uhr **Sonntag, den 1. Juli 1917** Abends 8 Uhr

### Dritte bunte Volks-Unterhaltung

unter Mitwirkung von

### Lene Rose-Hahnemann

Gesangs- und Vortrags-soubrette  
und  
**August Jacobi-Rheinhold**  
mod. Humorist.

Der gerettete Geldbrief. Jochen Pösel.  
Schwank. Schwank.

Karten zu Mk. —,80, —,60, —,40, und —,20 im Apollo-  
Restaurant, Zigarrengeschäft Trunzer, Adlerstr. 22, neben  
der Kaiserstrasse, Filiale Meyle (Frau Anderer), Marienstr. 4,  
sowie an der Tages- und Abendkasse.

**Bier-Ausschank.**

### Maßwäscher Hilfsarbeiter

(auch Kriegsinvalide) sucht sofort  
**Dampfwaschanstalt August Pfünger**  
Karlsruhe-Küppert, Langestr. 2.

### 40 Aushilfskellnerinnen, Spülfrauen u. Küchenmädchen

somit gesucht.

### Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Jähringerstrasse 100, 1. St.  
Abteilg. für Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe. Fernruf 648

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehaufgebote. Johannes Ritt von Niederrotterbach, Wollm-  
ter hier, mit Frieda Hoch von Königsbach, Anton Beng von  
Rottent hier, mit Hedwiga Gethä von Offenburg.  
Geschickungen. Robert Hölzer von hier, Salöfer hier, mit  
Silda Birnbach von Durmersheim. Erich Gammel von  
Kaufmann hier, mit Elise Ruf von hier. Josef Seimel von  
Pölkterer und Dekorateur hier, mit Marie Schumacher von  
reheim. Mathias Brun von Durheim, Küfer hier, mit  
bara geb. Berner von Redarbischofsheim. Adolf Gerold von  
Schaltheimer hier, mit Emilie Klingensfuß von hier.  
Todesfall. Luise Gerner, 17 A. alt. Küchenmädchen.